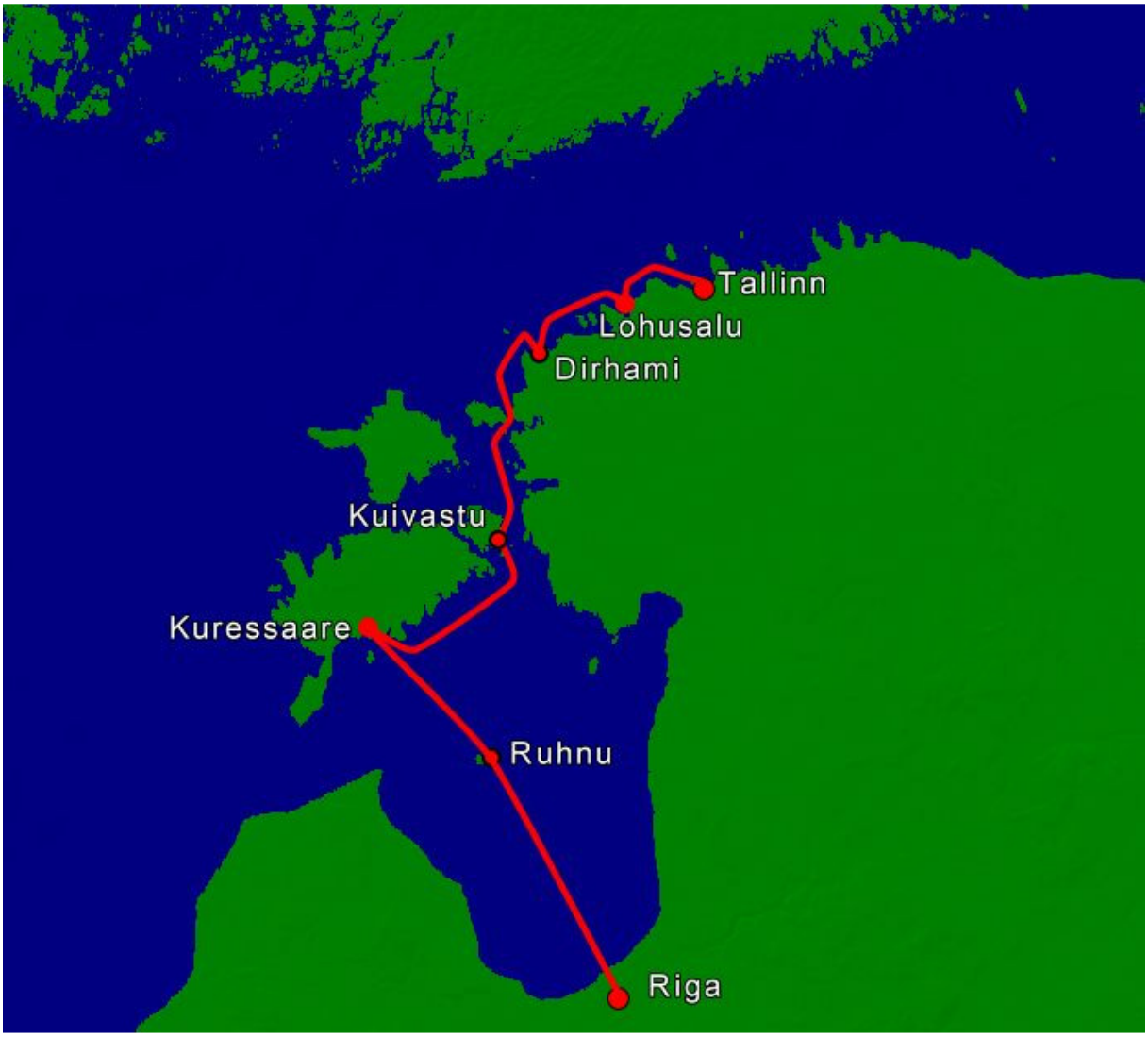
Logbuch Ostsee Rund

Teil 3: Riga - Tallinn



Tag 30 - 32, Freitag, 29. Juni - Sonntag 01. Juli 12, Hafentage in Riga

Zunächst noch ein paar Worte zum Hafen Andrejosta in Riga: Der Hafen liegt sehr zentral, in die Altstadt sind es zu Fuß 10 - 15 Minuten. Der bisher beste Supermarkt des Törns liegt ebenfalls 10 Minuten entfernt, prima. Im Yachthafen liegt man an Schwimmstegen, das passt alles. Was nicht passt sind die sanitären Anlagen in uralten Containern aus einer ganz anderen Zeit, okay Duschen (ohne Zeitbegrenzung) und Toiletten sind im Tagespreis (15 Lts = 21,50 €) enthalten, ebenso ein gut funktionierendes w-lan. Außerdem erhalten wir zur Begrüßung reichlich Infomaterial über die Stadt. Am Freitagabend werden wir leider wieder mal von einer akustischen Welle überflutet. Im Hafenrestaurant wird lautstark gefeiert, die Disco läuft bis tief in die Nacht. Am Samstag-, bzw. Sonntagabend bleibt es zum Glück ruhig.

Rein in die Stadt: So schön haben wir Riga nicht erwartet, das alte Zentrum der Stadt jedenfalls begeistert und, wie so oft, denke ich spontan, wir kommen wieder. An den Wallanlagen entlang radeln wir ins Zentrum. Eigentlich könnte man an jeder Stelle verweilen

und ohne Ende fotografieren oder filmen - übrigens, wer's noch nicht weiß, auch über diese Reise drehe ich einen Film, den ich Ende Februar in Hannover uraufführen werde.

Am Schwarzhäupterhaus begegnen wir Helmut Brechtel aus Wennigsen (bei Hannover), der uns hier "aufpickt" und durch die Altstadt führt. Helmut ist jeden Sommer von Juni bis Oktober hier und lebt seine Mission, geprägt durch die rigaische Heimat seiner Eltern, deutschen Touris Stadt und Land näher zu bringen.

Links Helmut Brechtel

Natürlich laden wir Helmut zum Kaffee ein, natürlich erhält er ein Trinkgeld und natürlich treffen wir uns am Samstag zur zweiten Runde, insbesondere durch das wirklich begeisternde Jugendstilviertel wieder. Besser geht's doch nicht. Statt vieler Worte lieber ein paar Fotos aus der alten jungen Stadt ...

Der Neubau der lettischen Nationalbibliothek im Hintergrund

In der deutschen Handwerkskammer

Die Absolventen (Master) der Uni werden gefeiert

Frau stößt auf die "Kalami Star" an

Die russisch orthodoxe Basilika

Die Wache vor dem Amtssitz des Ministerpräsidenten

Tag 33, Montag, 02. Jui 12: Riga - Ruhnu (58/848 sm)

Rigaischer Meerbusen: SW - W 3, vorübergehend 4, strichweise diesig, See bis 0,5 m

Es regnet ohne Ende und der Regen lässt uns wohl die Zeit vergessen, erst um 0900 erwacht die Crew aus ihrem Rigatiefschlaf. "Haste 'n Plan B", fragt Wolfgang? "Warum", erwidere ich, "der Seewetterbericht kennt keinen Regen, natürlich segeln wir." Als hätte der Regen nur darauf gewartet, lässt er langsam nach und als wir auf der Daugave zunächst seewärts motoren, stellt der Regen seinen Betrieb ein, die Wolkendecke wird dünner und wenige Minuten vor der Küste haben wir strahlend blauen Himmel, 55 sm Kurs Ruhnu, gegen 2100 werden wir ankommen. Wir segeln Anlieger- bis Halbwindkurs, sind mit 6 Knoten unterwegs, es läuft wie geschnitten Brot ... bis 1300!

Der Wind lässt nach, der Blister geht an die Arbeit. Okay läuft doch, eine halbe Stunde später muss der Blister ausgebaumt werden und kurz darauf ist wieder Schluss mit lustig, auch der Blister schafft es nicht mehr. "SW - W 3, vorübergehend 4," hatte der DWD

versprochen, nur der Wind hält sich leider nicht dran. Wir müssen 25 sm motoren und der eingeschlafene Wind frischt zwar langsam wieder auf und kommt diesmal genau von vorn, zunächst mit 3, später mit 4 Bft.. So hatten wir uns das nicht vorgestellt, schade, aber die Crew geht ihrem gewohnten Tagewerk nach: Hilmar bearbeitet seine Fotos, Ralf schreibt Logbuch, Sabine liest einen finnischen Roman ... und Wolfgang? Hat Wache!

Gegen 1800 kommt Ruhnu (oben) langsam in Sicht. Inzwischen unterstützt das Großsegel die Maschinenfahrt, es zieht sich so dahin. Blumenkohl wird geputzt, Kartoffeln werden geschält und gleich nach dem Anlegen kommen die Schnitzel in die Pfanne, wie früher ein richtiges Sonntagsessen.

Ruhnu ist auf den ersten Blick ein Paradies. Immer noch Platz im Hafen und wir sind die einzige deutsche Yacht, super Schwimmstege, Wasser und Strom, Waschmaschine und Trockner. Die Finnen von nebenan sind in der Sauna (20 € extra, Sabine sagt, das sind ja 40 DM!!!) und wir kämpfen gegen die Mücken - die gibt es hier wirklich reichlich, aber jetzt ist es hier 2340, ich mache Feierabend und die Crew geht schlafen ...

Noch was zum Hafen: Wer hierher kommt und vielleicht sogar ein paar Tage bleiben will, sollte vorher eingekauft haben. Es gibt zwar einen kleinen Laden, aber der öffnet spät bis selten und hat nicht wirklich was zu bieten.

Tag 34, Dienstag, 03.07.12, Hafentag auf Ruhnu

Wolfgang und Hilmar sind mit Leihfahrrädern auf Inselrundfahrt, während der Skipper endlich die Schwingungsdämpfer am Verdampfer des Kühlschranks verbaut. Der läuft nun wirklich ruhiger, "... läufter nicht", wiederspricht Sabine! Noch ein altes Problem, immer noch ist der Verschlussdeckel für den Trinkwassertank nicht ganz dicht, sodass sich immer wieder Wasser in der Bilge sammelt. "Schau'n ma mal, ob das jetzt hält", läuft die xte Versuchs-reihe. Bavaria meldet sich, wegen der Ersatzteilanforderung, leider immer noch nicht,.

Zwischendrin ein großes Dankeschön an Andreas & Harry, die auf wundersame Weise die webdiashow auf http://www.ralfuka.de wieder in Betrieb nehmen. Da waren Ben & ich mit unserem Latein wirklich am Ende. Und dass wir zwischen Ruhnu und Frankfurt die Dinge per mail "besprechen" ist einfach super. Übrigens hatten fast alle Häfen auf unserer Tour kostenloses W-Lan, in Deutschland eher eine Ausnahme, da wird lieber wie im Hotel jede halbe Stunde abgerechnet.

Dann düsen auch wir endlich über die Insel. Es ist ein wenig regnerisch und als wir in den Wald fahren, wird das offenbar von den Mücken als Zeichen zum Angriff fehl interpretiert. Zudem wird das wunderbare Autan von den angriffslustigen Mücken nicht wirklich ernst genommen. Fährst Du in den Wald triffst Du zuerst auf diesen Hinweis:

Überhaupt, es gibt nur eine asphaltierte Straße und die geht vom Hafen ins Dorf.

Zwischen Verfall und neuen, luxuriösen Ferienhäusern entdecken wir alle "Baustadien", sogar Estlands älteste Holzkirche und in der Nähe ein Museum.

Auf dem Bild oben hält ein ganz seltener Vogel Ausschau nach Seehunden. Die wurden uns in diversen Büchern versprochen, aber die Sehhunde denken ja nicht dran, sich ablichten zu lassen. Zurück im Dorf hat kein Restaurant oder Café geöffnet - dabei haben wir Hochsaison. Also zurück an Bord, es ist der wohl sicherste Ort gegen Mücken. Heute Abend greifen se wieder an, aber jetzt ist erst mal Schluss mit dem Logbuch, morgen geht's nach Kuressaare auf Saarema, Estlands größter Insel. Von dort melden wir uns wieder.

Tag 35, Mittwoch, 04. Jui 12: Ruhnu - Kuressaare (42/890 sm)

Rigaischer Meerbusen: NO 3 - 4, später 5, Gewitterböen, See 0,5 m

Zum Glück liegt der Deutsche Wetterdienst mit seinem Seewetter mal wieder daneben. Wir haben Ost- statt Nordostwind, segeln ab 0930 östlich an Ruhnu vorbei und nehmen rw Kurs 315° auf die Kardinaltonnen weit draußen vor Kuressaare. Bleierner Himmel und wenn ich noch vor ein paar Tagen den Sommer begrüßte, so folgt heute die Rolle rückwärts. Es ist ungemütlich, frisch und Sabine trägt Handschuhe am Ruder (ich nicht). Wenig später wieder Bordroutine: Der Autopilot steuert, zwei von der Crew schlafen (und pflegen ihre Mückenstiche), einer arbeitet am PC und einer geht Wache. Zwei Stunden nach dem Ablegen legt der Wind wieder zu und "Kalami Star" düst mit 6,5 Knoten nordwärts.

Um 1530 haben wir das Fahrwasser nach Kuressaare erreicht und segeln beinahe bis an den Steg. Nach 42 sm nimmt der ausgesprochen freundliche Hafenmeister die Achterleine an - vorn macht die Crew mit akrobatischen Kunststücken an zwei Mooringbojen fest. Da sind wir nun, 790 sm liegen hinter uns.

Eine kurze Stippvisite in die Stadt führt uns zunächst in die alte Burg, zu besichtigen ist hier allerdings jetzt nichts mehr. Weiter in die Stadt, der Musik hinterher und so landen wir im Hotel Arensburg (der frühere Name von Kuressaare). Dort spielt eine amerikanische Band wunderbaren Jazz ... nur das bereits beschriebene Wetter beendet das Konzert in einem Regenschauer, schade.

Tag 36, Donnerstag, 05. Jui 12: Hafentag in Kuressaare

Es hat die ganze Nacht geregnet und erst gegen Mittag hört es wirklich auf. Von Sommer wirklich keine Spur. Wir schlendern trotzdem durch den Regen downtown und starten natürlich mit einer Besichtigung der berühmten Bischofsburg. Außerdem staunen wir nicht schlecht, über beeindruckend sanierte Gebäude und die Internationalität der Stadt.

Hier mischen sich immer mehr Finnen, Schweden, auch Amerikaner "unters Volk" - natürlich auch deutsche Touris, aber seit Gdansk werden das immer weniger. Mit dem Hafenmeister

oder dem Servicepersonal in Kneipen, wie z.B. dem Kuurhaus etc. wird immer englisch gesprochen ... und die können das auch.

Wie auf Bestellung erleben wir an der Windmühle eine Folkloreveranstaltung und besuchen

im Kloster sogar noch die Nonne Sabine (unten).

Zum guten Schluss noch die älteste Steinbrücke des Baltikums und nach der Tour wird noch

ordentlich eingekauft, im Stadtzentrum gibt es einen richtig guten Supermarkt, und dann sind wir platt von den vielen Eindrücken. Gute Nacht.

Tag 37, Freitag, 06. Jui 12: Kuressaare - Kuivastu (52/942 sm)

Rigaischer Meerbusen: Östliche Winde und 4, See 0,5 - 1 m

Beim Einlaufen in Kuressaare erhielten wir eine mail aus dem noch existierenden Konvoi, diesmal von der "Pas de Trois":

Hallo Kalami Star,

danke für das gesendete Logbuch, wir sind heute in Kuivastu und brechen auf nach Dirhami dann weiter nach Thallinn, da bleiben wir dann ca. 3 Tage. Der Hafen von Virtsu* ist geschlossen, ihr müsst auf die gegenüberliegende Seite (Kuivastu), hier gibt es einen neuen Hafen (sehr gut und geschützt). Der Hafen liegt auf der Bb.-Seite des Fähranlegers. Die betonnte Einfahrt sieht man erst sehr spät.

Weiter gute Reise, vielleicht sehen wir uns ja in Thallinn.

Liebe Grüße

Wolfgang und Bernd und "Gerla II" und "Early Bird" - wir sind immer noch im Dreierverband

*Wie wir später erfahren ist Virtsu nicht gesperrt, aber die Schwimmstege werden nur noch von Glaube, Liebe & Hoffnung zusammen gehalten, der Service offenbar auch.

"Vielen Dank für die Info," maile ich zurück und auf dieser Grundlage wird aus dem heutigen Zielhafen Virtsu das gegenüber liegende Kuivastu - die Grafik zum Einstieg in das Logbuch habe ich entsprechend geändert.

Vom Hafenmeister in Kuressaare muss ich noch berichten. Ein total netter Kerl, war früher (wie ich) ebenfalls Berufsseemann und so haben wir gemeinsamen Gesprächsstoff. "Du hast doch Interesse an einer Saare, oder," fragt er. "Ja, hab' ich." "Nachher kommt Peeter Sääsk, der Chef von Saare Paat AS, willst Du mal mit dem reden?" Gesagt, getan und tatsächlich kommt Peeter Sääsk kurz nach neun auf den Steg und besucht ein Eignerpaar, das auf einer 41er CC (Foto unten) unterwegs ist.

Peeter Sääsk kommt zu mir rüber und wir schnacken ein wenig über mein Traumschiff. Er läd mich natürlich zu einer Besichtigung der Yacht ein, aber ich mag das Eignerpaar nicht stören, ich kenne die Yacht von der Hanseboot, aus Tests und Videos eh in und auswendig. Ist natürlich schon ein besonderes Erlebnis, wenn man den Firmenchef persönlich sprechen kann. Fehlt nur noch ein geeigneter Sponsor für die rund 350.000 € teure Yacht, also melde Dich.

Um 1000 legen wir ab, setzen im Hafen die Segel und sind schnell in der schmalen Rinne als uns ein Sonnenschuss beinahe auf den Sand hebelt. Eine plötzliche Böe lässt uns aus dem

Ruder laufen, aber die Crew reagiert in dem 30 m schmalen Fahrwasser schnell, gibt ratzfatz lose in die Genua und dann sind wir wieder (gerefft) auf Kurs. Aber nicht lange, wir müssen kreuzen, kreuzen, kreuzen und als sich der angekündigte Winddreher nicht einstellen will, nehmen wir den Jockel als Vortrieb. Nicht schön, aber das Wetter ist nun mal so. Und da wir noch kein Foto von Wolfgang und Hilmar im Logbuch haben, will ich das mal schnell nachholen.

Wolfgang (links) und Hilmar. Hilmar hat so viele Fotos für das Logbuch zur Verfügung gestellt, vielen Dank.

Das Wetter? Plötzlich ist wieder Sommer! 23, 24° zeigt das Thermometer und der Himmel endlich wieder wolkenlos. Die übliche Bordroutine stellt sich schnell wieder ein: Hilmar bastelt an seinen Fotos, Sabine verabschiedet sich in die Koje und auch Wolfgang hält es nicht mehr lange an Deck. Ich bin allein und kümmere mich mal um Fuß- und Fingernägel - keine Angst, der Autopilot steuert souverän und das Fernglas liegt neben der Nagelfeile. Das interessiert Dich nicht?

Okay, zwischendurch mal ein Wort zur Ostsee: Hier oben ist das Wasser eher trübe, im flachen Bereich sogar brackig, gelegentlich "stinkt" es sogar. Na klar, hier gibt es kein Salzwasser mehr, die Ostsee ist süß und wird im Prinzip nur aus den großen Flüssen und den Niederschlägen gespeist. Das klare salzige Wasser der Westlichen Ostsee ist so weit weg. Eine paar Robbenarten haben sich hier oben gehalten, als der salzige Zugang von der Nord- in die Ostsee noch über die großen schwedischen Seen lief. Später, als sich das Land immer weiter hob, der Druck des Eispanzers war ja weg, schloss sich dieser Zugang, die Tiere mussten ihre Genetik über einen relativ kurzen Zeitraum von Salz- auf Süßwasser umbauen. Wer sich intensiver damit beschäftigen will, dem empfehle ich das Buch "Die Ostsee", von Hansjörg Küster, erschienen bei C.H.Beck, ISBN 978-3-406-52366-3

So gegen 1700 starten wir doch noch einen Segelversuch, den wir aber nur 30 Minuten durchhalten können, dann ist wieder Schluss. Zum Glück sind wir inzwischen vor der Haustür von Kuivastu und um 1800 sind wir im niegelnagelneuen Yachthafen fest. Beinahe zeitgleich legt die "Najade" an und gleich darauf die "Happy Hedy". Mit beiden Yachten gab es seit Gdansk immer wieder mal freundliche Begegnungen in denselben Häfen.

Kuivastu Sadam: 20 € und dafür prima Duschen, Toiletten super, ein freundlicher Hafenmeister, dazu eine Sauna, nur einen Ort gibt es hier nicht. Nur die Fähren von Virtsu, also vom Festland auf die Insel Muhu/Saarema kommen alle 45 Minuten hier an. Das ist natürlich mit Geräusch verbunden, aber das nächtliche Gewitter hat mehr Krach gemacht.

Tag 38, Samstag, 07. Jui 12: Kuivastu - Dirhami (46/988 sm)

Rigaischer Meerbusen: Ost um 3, vereinzelt Schauer- oder Gewitterböen, strichweise diesig, See 0,5 m
Der heutige Kurs beschert uns eine hochinteressante Navigation zwischen den Inseln Saarema, Muhu, Vormsi und der Festlandküste bis in den Finnischen Meerbusen. Irgendwie Steinhuder Meer mit 1,80 m Tiefgang. Um 1000 legen wir ab, queren den highway der Fähren Virtsu - Kuivastu und setzen gleich danach die Segel, es geht nordwärts. Die Sonne scheint aus allen Knopflöchern, das nächtliche Gewitter ist über alle Berge. Ein richtiger Sommertag und dazu mit 4 Bft. aus Ost, der richtige Wind für unseren Kurs. "Happy Hedy" und "Najade" sind länst weg, aber schon nach einer Stunde haben wir die "Najade" neben uns, die irgendwie "durch die Gegend" gedümpelt sein muss. Bald haben wir auch die "Happy Hedy" passiert, aber da sind wir schon dabei, die Segel zu bergen und mit dem Jockel zu fahren, weil der Böenkragen eines Gewitters schon fast über uns steht.

In Regenklamotten und Schwimmwesten warten wir zum Glück vergeblich, dass es stürmt, schauert und donnert. Ein paar Minuten ein frisches Lüftchen, ein kurzer Wechsel der Windrichtung - das war's, Schwimmwesten wieder aus ... und wo ist der Wind? Weck! Wir sind hier doch im Hochsommer und nicht im April oder Oktober, das würde besser passen.

Der Kanal von Rukki wird durchfahren, wir passieren Haapsalou (nach späterer Auskunft der "Xanadu" hätten wir das nicht machen sollen: Die Querelen zwischen zwei Hafenbetreibern sind offenbar beigelegt und die Stadt hat einen ähnlichen Charme wie Kuressaare) doch zwei Stunden später holt uns das nächste Gewitter ein, die Segel sind ohnehin unten, also kein Problem, Schwimmwesten und Segelklamotten eben wieder an. Danach zwei Stunden Schlechtwetterpause ...

... aber als Hilmar Ruder übernimmt, das nächste Gewitterschauer. Es schüttet wie aus Kübeln. Die Lichter sind längst an und es ist nur eine mitlaufende Yacht in Sicht, also alles kein Problem.

Bis Dirhami sind es jetzt noch rund 20 Meilen und um 1800 machen wir, mit 46 Meilen auf der Logge, an der Pier fest. Der deutsch sprechende Hafenmeister nimmt die Leinen an, aber das vierte Gewitter lässt an diesem tiefgrauen Samstag nicht lange auf sich warten. Schauer ohne Ende, aber dann bedient uns der ein wenig deutsch sprechende russische Ladenbesitzer eine Stunde später bei der Auswahl der Lebensmittel. Genau so, wie es Jörn Heinrich in seinem Törnführer geschrieben hat. Kaum zu glauben, aber wahr.

Die Duschen und Toiletten sind leider unzumutbar - dreckig, kein Klopapier, nicht verriegelbar. Zwar steht das Hafenmeistergebäude incl. neuer sanitärer Einrichtungen gerade vor seiner Vollendung, aber gleich am Hafen steht eine unvollendete große Halle, unter dessen Dach einige Familien ihren Urlaub in Zelten verbringen und ebenfalls die "sanitären Einrichtungen" nutzen, zudem ist der Hafen rappelvoll - es ist Wochenende und das hier ist ja schon fast das Hausrevier der Finnen.

Unter diesen Umständen ist und bleibt Dirhami nur ein Durchgangshafen. Am Schwimmsteg und an der Pier ein paar deutsche, bestimmt 10 finnische Yachten, die "Pokusa Horyzonto" eines polnischen Paares, mit denen wir auch schon länger "mitfahren". Die Beiden berichten, dass sie heute in heftigen Gewittern gesteckt und sich deshalb nach Dirhami verkrochen haben. Da ging es uns also noch ganz gut?

Am späten Abend trocknet der Hafen so langsam ab und dabei gelingt Sabine gegen 2230 dieses Foto.

Tag 39, Sonntag, 08. Juli 12: Dirhami - Lohusalu (28/1.016 sm)

Finnischer Meerbusen: Süd um 3, abflauend.

Wir verholen zum Wasser bunkern kurz an die Tanke und um 1100 legen wir ab. Es ist klar, wir werden wenig Wind haben und weil wir im Törnplan einen Tag "Luft" haben, lassen wir noch offen, ob wir direkt nach Tallinn oder bei Schwachwind, bzw. Maschinenfahrt einen Zwischenstopp in Lohusalu einlegen.

Es läuft besser als erwartet. Wir segeln bei Schwachwind immerhin mit 4 Knoten und als wir die Genua ausbaumen steht die 5 vor dem Komma, super. Nach einer Stunde verfinstert sich der Himmel erneut, wieder zieht ein Gewitter durch und es regnet bald 90 Minuten kräftig, selbstverständlich sind die Positionslichter an. Als der Regen nachlässt, ist auch der Wind weg, wieder muss die Maschine ihren job machen und damit ist klar, wir fahren heute nicht nach Tallinn, sondern nach Lohusalu.

So (oben) sieht es heute auf dem Wasser aus ... jedenfalls wenn es gerade mal nicht regnet. Übrigens, ganz am Rande registrieren Sabine & ich um 1400, dass wir gerade die 1.000 Meile seit Heiligenhafen absolvieren. Ein kleines Jubiläum, also, aber das hätten wir liebend gern in knappen Sommer-, statt in Regenklamotten und bei dem Wetter (siehe unten) gefeiert. Wir schreiben immerhin den 08. Juli, unverschämt!

Um 1600 sind wir dann endlich fest in Lohusalu, diesmal wieder an einer Mooringboje - inzwischen haben wir auch darin Übung. Aber was ist das für ein super Hafen? Nicht einmal abseits der Rennstrecke Dirhami - Tallinn darf man Lohusalu auf keinen Fall auslassen. Alles vom Feinsten: Ein freundlicher Hafenmeister begrüßt uns , weist uns einen Platz zu, es gibt ein gut funktionierendes W-Lan, super neue Duschen und Toiletten - alles für 22,50 € (Duschen wie überall incl., Sauna kost' natürlich extra). Was wir nicht schaffen, ist den Ort, bzw. die Umgebung besuchen, wie z.B. den Strand (unten) direkt am Hafen

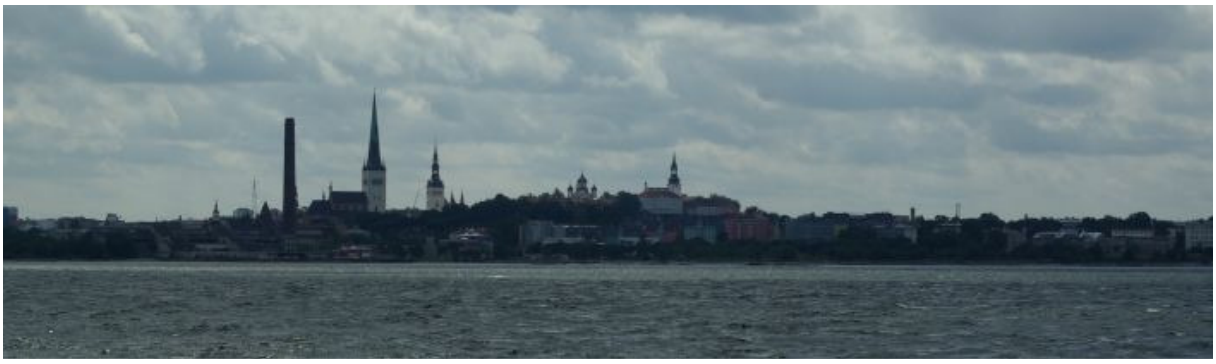
Im Hafen läuft gerade das jährliche Fest der Fischer. Kinder toben auf der Hüpfburg, es wird gegrillt, die Tombola läuft, aber die Shanties, die den Platz beschallen sind aus der Konserve. Das große Feuer kommt nicht in Gang, das Holz ist einfach zu nass geworden. Schade eigentlich, "... der Höhepunkt des Festes ist leider schon vorbei", erzählen Hanne & Hartmut, die wir mit ihrer "Xanadu" seit Riga endlich mal wieder sehen, "gestern ging hier die Post ab, da war der Hafen proppevoll." Wir sind schon froh, dass sich wenigstens die Sonne wieder ans Licht traut, es klart zunehmend auf, die Leute sitzen bereits auf der Hafenterrasse.

Tag 40, Montag, 09. Juli 12: Lohusalu - Tallinn(22/1.038 sm)

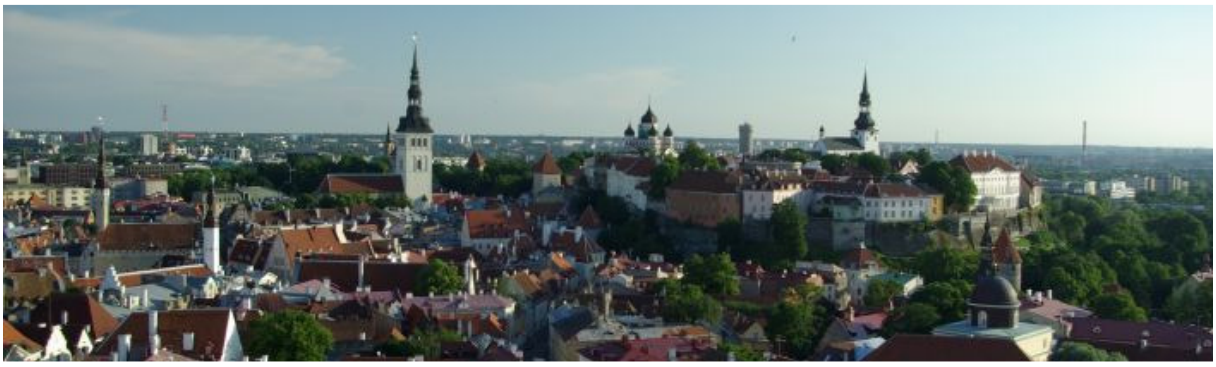
Gulf of Finland: SW 7-12, LATE THIS EVENING SOMEWHAT DECR. MAINLY GOOD VIS.

Schau mal oben den schwedischen Wetterbericht. Kann mir aus der Ferne mal jemand erklären, was die Abkürzung DECR bedeutet? Ich hab keinen Schimmer. Egal, es läuft ohnehin wie geschnitten Brot. Für Sabine ist der schnelle Raumwindkurs mal wieder ein reines Vergnügen ... auch wenn uns zwei schnelle finnische Yachten abhängen. Als es gegen 6 Bft. geht, reffen wir ein wenig ein, damit wir nicht an Tallinn vorbei rauschen.

Dann der atemberaubende Blick auf die Stadtsilhouette, wir passieren insgesamt fünf Kreuzfahrer, darunter die "Queen Victoria" und die "Norwegian Sun". Die Vorstellung, dass die Stadt zeitgleich von 6 oder 7.000 Passagieren überschwemmt wird ... ohje.



Dann sind wir in der Old City Marina fest und hören von Hanne & Hartmut ("Xanadu") erste Berichte über unverschämte Preise. Gut, die Old City Marina kostet 35 €/Tag, aber dafür erhalten wir hier einen Top-Service und ins Zentrum sind es 10 Minuten. In der Stadt erhalten wir aber dann die Bestätigung. Klar, wenn die Altstadt täglich so überschwemmt wird, verdirbt das naturgemäß die Preise. Noch was: Finnen und Schweden kommen mal eben mit den Fähren hier rüber und kaufen ein - vor allem alkoholische Getränke. Müssen wir etwa auch bunkern? Müssen wir.



Damit schließt der dritte Teil des Logbuches. Am Mittwoch, den 11.07. legen wir mit Kurs auf Helsinki wieder ab, damit beginnt der vierte Logbuchabschnitt von Tallinn über Helsinki nach Mariehamn.

Zum guten Schluss

Auf 209 Seiten habe ich in den Logbüchern über z.T. sehr persönliche Erlebnisse informiert. "Der spinnt", vermuten sicher einige und mitfühlend ... warum tut er sich das nur an?"

Ich schreibe und reflektiere damit meine Segelpraxis seitdem ich segeln gelernt habe. In diesen Logbüchern geht es ja nicht nur ums Segeln und durch das Schreiben sind mir noch immer fast alle Ereignisse und Häfen der letzten Monate präsent. Wer schreibt ist also klar im Vorteil und wenn andere daran teilhaben, warum nicht. An anderer Stelle habe ich schon mal geschrieben, dass ich, sozusagen als Gegenwert, wissen möchte, wer in diesen Logbücher liest? Schreib' doch mal, was Dir gefällt, was nicht? Was vermisst Du? Hast Du Fragen? Hast Du Fehler entdeckt?

Das interessiert mich, vielen Dank.

Alle anderen Logbücher findest Du hier
www.ralfuka.de/index.php/logbuch/logbuch-2012/352-3005-2209-ostsee-rund

Vielen Dank an Hilmar und Sabine für die Fotos.